

Bevormundung, nein danke!

D Mäss und Baustellen bringen ein bisschen Chaos in die Stadt. Damit wir Bürger uns zumindest politisch nicht verirren, wird uns ganz klar die Richtung gezeigt.

Fantastisch! Totale Begeisterung, Emotionen pur! Nein, ich meine nicht die verrückten Fahrgeschäfte auf der Mäss. Auch nicht die vielen Leckereien, durch die ich mich demnächst naschen werde. Ich meine die neuste Baustelle.

Sie befindet sich am Riehenring beim Kongresszentrum. Unter anderem müssen da die Schienen ersetzt werden. Und das bedeutet: Die Drämmli können nicht fahren. Sniff. Aber Busse. Yuppie! So kurven wir nun also mit unseren grünen Bussen von der Gewerbeschule zum Bankverein. Wunderbar. Jetzt dürfen wir Busfahrerinnen und Chauffeure auch mal über die Wettsteinbrücke fahren. Wow! Diese Aussicht auf das Münster. Und auf das Riesenrad. Gigantisch! Und auch sonst gibt es viel zu sehen und zu riechen auf dieser kurzen Strecke. Messeplatz und Rosentalanlage mit all den Fahrgeschäften und Essbuden – oh,

wie das duftet! Dann das Gewusel auf dem Aeschenplatz. Und schliesslich der Bankverein. Schade, müssen wir da rechts abbiegen. Einmal mit dem Gelenkbus die Freie Strasse hinuntersegeln, das wärs. Kann ich mir das schon mal zu meiner Pensionierung wünschen?

Ich liebe Baustellen. Sie bringen Abwechslung. Klar, für viele Leute sind sie natürlich ein Ärgernis. Aber ihnen wird geholfen. Durch unsere werten Politikerinnen und Politiker, die wir gerade gewählt haben. Doch, doch, im Wahlkampf hatten die für jedes Anliegen ein offenes Ohr, für jedes Problem eine Lösung. Die wissen nicht nur alles besser, die können auch alles besser. Allerdings nur, wenn sie nicht im Baudepartement sitzen. Wenn sie im Baudep. landen, müssen sie damit rechnen, dass sie der Depp oder die Deppin vom Dienst sind. Da kann man es eben niemandem recht

machen. Und gerät somit bei jeder Wahl ins Zittern.

Diese Situation haben wir jetzt ja wieder. Ein Stuhl in unserer Regierung wackelt. Wir müssen also nochmals an die Urne. Ja, das ist mühsam. Ähnlich wie Baustellen. Aber keine Sorge, liebe Wählerinnen und Wähler, auch da hilft Ihnen die Politik. Denn sie hat vorgespurt. Damit wir uns nicht allzu sehr den Kopf zerbrechen müssen. Also: Wir können lediglich noch zwischen grün und ein bisschen weniger grün wählen. Alternativen gibt es keine mehr. Vielen herzlichen Dank! Es erleichtert mir die Entscheidung. Nun kann ich mit gutem Gewissen einen leeren Wahlzettel einwerfen! Genau: leer. Denn diese Bevormundung brauche ich nicht.

Et voilà, da sind wir wohl beim eigentlichen Problem der modernen Politik angelangt: «Wir wissen, was für euch gut ist.» Ob rot, ob grün, ob blau,

gelb oder was das Farbenspektrum noch alles zu bieten hat. Immer die gleiche Leier.

Ich glaube, das ist erst seit Corona so. Zumindest so ausgeprägt, so ungeniert. Da konnte die Politik mit den Muskeln spielen. Notrecht ausrufen. Zu unserem Wohlergehen. Aber vielleicht täusche ich mich auch. Ist nur so ein Gefühl.

Item. Lassen wir das. Ich gehe jetzt uf d Mäss. Dann freue ich mich schon auf Weihnachten, auf die Fasnacht ... Und dann? Dann freue ich mich artig auf den Eurovision Contest, wie es uns die Obrigkeit dauernd vorgibt.

Freu!



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist